

# Oesterreichischer Holzmarkt

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **49-50 (1932)**

Heft 6

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-582497>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

hausbau nur um 22 größer ist als bei dem volkstümlichen Postulat auf Erstellung der Sportplatzanlagen.

**Bau des Kunstmuseums in Basel.** Die Abstimmung über die Kunstmuseumsvorlage, der ein heftiger Kampf vorausgegangen war, ergab eine knappe Annahme der Vorlage bei 6830 Ja und 6190 Nein.

**Das neue Kantonalbankgebäude in Pratteln** (Baselland). Die basellandschaftliche Kantonalbank, Agentur Pratteln, ist in ihr neues Heim an der Bahnhofstraße übersiedelt und hat den Bankverkehr aufgenommen. Der in einem heimelig grünen Farbton gehaltene Neubau, dem im Nordflügel der Polizeiposten angegliedert ist, macht durch seine stilvolle Einfachheit im Äußern und eine solide und zweckmäßige, den Forderungen der Neuzeit Rechnung tragende Innenausgestaltung einen trefflichen Eindruck und bildet eine Zierde der Ortschaft. Im Souterrain findet sich der Tresorraum mit zwei Kabinen und ein Archivraum, im Parterre das Bankbureau mit der entsprechenden Möblierung und mehreren Schaltern, ein geräumiger Schalterraum und ein Verwaltungslokal. Im ersten Stock sind die zwei Wohnungen eingebaut. Das Gebäude besitzt Ölheizung. Überall ist durch entsprechende Vorrichtungen für größtmögliche Sicherheit Vorsorge getroffen worden. Bei den Arbeiten wurde, wenn immer möglich, einheimisches Handwerk und Gewerbe berücksichtigt.

**Bauliches aus St. Gallen.** Die Liegenschaft zur Brückenwaage an der Bahnhofstraße wurde an die neugegründete „Immobilien-Genossenschaft Brückenwaage“ verkauft. Den sämtlichen Mietern wurde bereits gekündigt, da noch diesen Sommer der Abbruch des alten Hauses erfolgen soll. Für die Neuüberbauung wurde unter fünf st. gallischen Architekten ein Wettbewerb eröffnet. Mit der Neuüberbauung wird eine Verbreiterung der Straße gegen den Blumenbergplatz durchgeführt. Der Neubau soll noch dieses Jahr unter Dach gebracht werden.

Korrektion der Heimatstraße. Der von der Bauverwaltung mit den beteiligten Grundeigentümern vereinbarten Verteilung der Beiträge an die Kosten der Korrektion der Heimatstraße im Abschnitt zwischen Notkerstraße und Langgasse stimmt der Stadtrat zu. Damit erübrigt sich die Durchführung des Perimeterverfahrens.

**Kirchenrenovation in Wil** (St. Gallen). Die katholische Kirchgemeinde Wil beschloß die Erweiterung und Renovation ihrer Kirche mit 810,000 Franken Kostenaufwand.

**Bauwesen in Rorschach.** (Korr.) Bis in die letzte Zeit hatte das Baugewerbe noch ordentliche Aufträge. Die Gemeinde ließ einen Entwässerungskanal erstellen (Burgtobelbach), und zur Beschäftigung von Arbeitslosen die Burghaldenstraße ausführen. Deren östliches Teilstück, die Verbindung zwischen Scholastikagut und Promenadenstraße ist immer noch in Arbeit. Der Umbau des Geschäftshauses Brann A.-G., am Hafenplatz, ebenso die Erweiterung der Buchdruckerei E. Löpfle-Benz samt Wohnungsaufbau, bringt Aufträge für verschiedene Zweige des Bauhandwerks. Einige Privathäuser gehen allerdings der Vollendung entgegen; doch ist ein anderes Einfamilienhaus in naher Aussicht.

Beim Rathaus-Durchbruch sind die Erdarbeiten vollendet. Demnächst folgen als umfangreichere Hochbauarbeiten die neue Treppenanlage im Rathaus und

die Verlegung des Polizeipostens samt Wachtlokal in den Südflügel dieses Gebäudes.

Ausgeschrieben ist das Baugespann für die Gebäude des Strandbades westlich der Flughalle. Geplant ist ein etwa 150 m langes Gebäude mit nach Geschlechtern getrennten offenen Auskleideräumen, Wechsel- und Dauerkabinen, Kassa- und Kleiderraum. In der Mitte soll später seewärts ein Aussichts- und wirtschaftsraum mit alkoholfreiem Betrieb vorgebaut werden. Träger des Unternehmens ist die Genossenschaft „Strandbadfreunde“. Die Pläne für die Hochbauten stammen von Architekt J. Staerke.

Demnächst werden die Erweiterungsarbeiten für die städtische Wasserversorgung in Angriff genommen, bestehend in Überleitung von Quellen, Schaffung einer Hochdruckzone und Einbau einer Chlorierungsanlage.

**Erstellung eines Schwimmbades in Baden.** Der Stadtrat empfiehlt der Gemeinde die Erstellung einer großzügigen Schwimmbadanlage.

**Bebauungsplan für Frauenfeld-Süd.** Das Preisgericht für den Ideenwettbewerb über einen Bebauungsplan für das Gebiet Teuchelwies-Brunnenwies-Eliwies-Neuhof (Gebiet im Süden der Stadt) hat sein Urteil gefällt und von neun eingesandten Arbeiten folgende vier Projekte prämiert: 1. Preis, 1500 Fr.: Architekt Albert Rimli in Frauenfeld mit Projekt „Ausdehnung“; 2. Preis, 1000 Fr.: Architekt Ernst Roseng in Frauenfeld mit Projekt „General Weber“; 3. Preis, 600 Fr.: Architekt Paul Büchi in Amriswil mit Projekt „Scala“; 4. Preis, 400 Franken: Architekt Alfred Debrunner in Zürich mit Projekt „Verkehrsfreies Wohnen“.

## Oesterreichischer Holzmarkt.

(Mit besonderer Betonung des Geschäftes mit der Schweiz).

(Korrespondenz.)

Die staatlichen Clearingverträge mit fast allen Staaten wurden von Osterreich gekündigt, da sie sich, insbesondere beim Holzexporte nach Italien, sehr ungünstig auswirkten. Mit Italien wurde ein Begünstigungsvertrag abgeschlossen, der Osterreich Kreditbegünstigungen bei 12,000 Wagen Schleifholz, 8000 Wagen Blochen und 30,000 Wagen Schnittholz bringt.

Mit Deutschland wurden jetzt auch die Verhandlungen beendet, nach denen die in Osterreich befindlichen Schillingguthaben für den Begleich österreichischer Exporte nach Deutschland freigegeben werden.

Mit Frankreich trat am 1. Mai das von den Holzexporteuren mit Spannung erwartete Clearing- und Kompensationsabkommen in Kraft. Nach letzterem werden 85% der österreichischen Forderungen zum Kurse (derzeit von 28 Groschen) je Franken mit der neuen Kompensationskasse in Paris verrechnet; der Rest von 15% in effektiven Franken muß der Nationalbank in Wien angeboten werden. Nebenbei wird auch das Privatclearing gestattet sein. Es besteht die Gefahr, daß die französischen Großimporteure den größten Teil des Importes an sich bringen, daß also eine Art Monopol einiger Firmen, die auch den Einfuhrbewilligungsapparat dirigieren, geschaffen wird. Dann wird es auch schwierig werden, die richtigen Partner für das Privatclearing in Frankreich zu finden. Die größte Schwierigkeit jedoch bildet die Abrech-

nung der Fakturenbeträge zum jeweiligen Paritätskurs, bezw. der Verlust des Disagios hier und bei der Frachtvorlage, die bisher von den Exporteuren bis zur Ankunftsstation geleistet wurde. Wohl ist das Einfuhrkontingent für Österreich günstig und wurde um 19,000 t auf 69,900 t korrigiert (für das zweite Viertel), doch absorbieren Fracht und Zoll den halben Warenwert. Dann sind die Preise, die Frankreich bietet vollständig unrentabel. Nach Abrechnung von Zoll, Fracht, Spesen verbleiben dem österreichischen Säger so wenig für das Schnittmaterial, daß er selbst bei einem Rundholzpreis von s 15 oder weniger ab Säge nicht reussieren kann. Da nützt das schönste Kontingent nichts. Man ist daher in Exporteurkreisen hinsichtlich des neuen Übereinkommens mit Frankreich sehr pessimistisch.

Die Schweizer Holzimporteure sind verpflichtet den Fakturenwert bei der Schweizer Nationalbank unter Zugrundelegung der gesetzlichen Parität in Schweizer Franken einzuzahlen; von diesen Beträgen wird ein Drittel für die Abstattung der österreichischen Schuld an die Schweiz reserviert. Zur Förderung des beiderseitigen Warenverkehrs ist ebenfalls die Möglichkeit des Abschlusses von Kompensationsgeschäften vorgesehen.

Im Geschäfte mit der Schweiz zeigt sich seit dem März der Rückgang der Gesamtholzeinfuhr dieses Staates. Durch die Drosselung der Einfuhr deutschen Holzes hat sich die Einfuhr österreichischen Rundholzes im März gegenüber Februar um das Dreifache erhöht und auch die Schnittholzausfuhr nach der Schweiz hat etwas zugenommen. Im allgemeinen jedoch ist die Einfuhr österreichischen Holzes gegenüber 1930 halbiert. Die Ausfuhr von österreichischem Schleifholz in die Schweiz hat sehr abgenommen, wie überhaupt die Einfuhr von Papierholz in die Schweiz abnahm, da die Schweizer Papierfabriken, sowie jene in allen andern Ländern infolge der Tiefpreise von Zellulose und Papier auf dem Weltmarkt die Produktion drosseln müssen. Steirische Fichtenblöcke, unverzollt Buchs, notieren Schw. Fr. 35. Langholz, Exportqualität Schw. Fr. 35—37, Klotzbretter 1. und 2. Kl., verzollt Fr. 90, Kistenbretter, ab Buchs verzollt Fr. 48—50.

Auf dem Wiener Tischlerholzmarkt ist ein Stillstand eingetreten, da der Möbelmarkt stagniert. Die Bausaison hat sich auch noch nicht richtig eingestellt. Speziell der Hartholzhandel klagt, weil die Bestellungen der Industrien, der Bundesbahn und der öffentlichen Hand vollständig fehlen.

Die Jahresversammlungen der österreichischen Wald- und Sägebesitzerverbände stehen alle im Zeichen der schweren Absatzkrise und des eingeschrumpften Holzexportes. So wurde auf den jüngsten Tagungen der Kärntner Verbände darüber geklagt, daß die fast nur auf den italienischen Markt eingestellten Kärntner Holzindustrien den schwersten Kampf

gegen die Invasion russischen Holzes in Italien, das nun in die frühere Domäne des österreichischen Holzes drang, zu führen haben. Dabei ist jetzt der Export nach Italien nach Kündigung des Clearings ein ungemein schwieriger. Der Export von Rundholz aus Kärnten fiel im vergangenen Jahre um die Hälfte, jener von Schnittholz um 30% überhaupt. Der Einschlag mußte in den österreichischen Waldgebieten scharf gedrosselt werden. In Oberösterreich um 30%; Tirol und Vorarlberg um 50%; in Steiermark sogar um 70%. Am meisten leiden an der Krise die Großbetriebe; die Schrumpfung der Produktion setzt sich fort. Nach der letzten Zählung bestanden 1931 in Österreich 8613 unfallversicherte holzverarbeitende Betriebe (ohne forstwirtschaftliche) mit 45,417 Arbeitern. Hievon Sägen und Sägewerke 3044 mit 19,946 Arbeitern. Von den 28 Großbetrieben zählte nur einer 500 Arbeiter; der durchschnittliche Arbeiterstand ist 175. Das ist das Ziffernbild einer einst blühenden Industrie. Dabei ist eine Besserung in absehbarer Zeit kaum zu erwarten.

## Verbandswesen.

**Schweizerischer Hafnermeisterverband.** Die Jahresversammlung des Schweizer Hafnermeisterverbandes in Winterthur beschloß Verhandlungen mit den Fabrikanten und Lieferanten von Kacheln und feuerfesten Ziegelwaren für Preisermäßigung, und verhandelte über die Gründung einer Vereinigung für Förderung des einheimischen Brennstoffabsatzes.

(Mitget.) **Der Deutsche Ausschuß für wirtschaftliches Bauen** hielt am 22. und 23. April 1932 in Bad Kösen seine diesjährige, erste Arbeitsausschuß-Sitzung ab. Zahlreich erschienen waren die Vertreter des Reiches und der Länder; darunter der Staatssekretär im Preußischen Volkswohlfahrtsministerium, Professor Dr. Ing. e. h. Dr. h. c. Scheidt. Aus dem Geschäftsbericht über das Jahr 1931 ging hervor, daß der Ausschuß sich im Vorjahre vor allem mit dem Problem der Schlicht- und Kleinwohnungen befaßt hatte. Es wurden eingehende Untersuchungen sowohl nach der Seite der Grundrißgestaltung wie hinsichtlich der hierfür besonders geeigneten Baukonstruktionen und Baustoffe durchgeführt. Auch die Frage des Feuer-schutzes wurde behandelt. Ein besonderes Arbeitsgebiet war endlich die Aufschließung von Siedlungen unter besonderer Berücksichtigung der Kläranlagen. Unter den in den verschiedenen Städten abgehaltenen Arbeitsausschuß-Sitzungen ist vor allem die Sitzung in der Zeit vom 1. bis 3. Mai 1931 in Salzburg zu erwähnen, die zusammen mit den der Arbeitsgemeinschaft für wirtschaftliches Bauen angeschlossenen österreichischen Fachorganisationen abgehalten wurde. Besonders wurde anerkannt, daß es der Geschäftsleitung weiterhin gelungen war, trotz aller Schwierigkeiten den Ausschuß nach der finanziellen Seite hin weiter auf einer günstigen Basis zu halten.

Die Sammlungspolitik des Deutschen Ausschusses für wirtschaftliches Bauen mit dem Ziel, alle am Hochbau und am Wohnungsbau im besondern beteiligten fachwissenschaftlichen Gruppen zur gemeinschaftlichen Arbeit zusammenzubringen, um Ueberschneidungen und Doppelarbeiten zu vermeiden, ist im verfloßenen Jahr zu einem gewissen Abschluß gekommen. Die Arbeitsgemeinschaft für wirtschaftliches Bauen, deren Leitung in den Händen des jeweiligen Präsidenten des Deutschen Ausschusses für wirtschaftliches Bauen

**Asphaltlack, Eisenlack**

**Ebol** (Isolieranstrich für Beton)

**Schiffskitt, Jutestricke**

roh und geteert [4531]

**BECK, & Cie., PIETERLEN**  
Dächpappen- und Teerproduktefabrik.